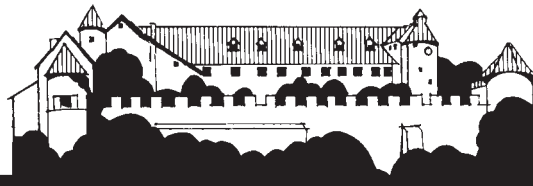


Frühling 2010



26. Jahrgang – Nummer 38

HALDENSTEINER BOTE

Peter Zumthor – der Architekt im Süesswinggel



Editorial

Die Liste der Hochwasser, die in den letzten 200 Jahren immer wieder grosse Schäden an Kulturland und Brücken angerichtet hat ist lang. Der Rhein wurde mittels Wuhrdämmen in ein Bett gezwängt, aus dem es kein Entrinnen mehr gab. Die Holzbrücken aber waren den Naturgewalten mehr oder weniger schutzlos ausgeliefert. Immer wieder kam es zu Schäden an den Brückenpfeilern, sei es durch das Hochwasser selbst oder durch die im Hochwasser mitgeführten Baumstämme. Als dann noch das Kieswerk Oldis Bedarf nach einer Erhöhung der Tragfähigkeit auf 16 Tonnen anmeldete, war die Diskussion über eine neue Brücke endgültig lanciert. Doch was sollte mit der gedeckten Holzbrücke geschehen? Denkmalpflege und Teile der Bevölkerung wehrten sich gegen einen Abbruch – das Resultat ist bekannt.

Massive Vertiefung des Rheinbetts grossräumig hat eine Sohlenstabilisierung auch im Bereich der Haldensteiner Brücke notwendig gemacht. Die Haldensteiner Bevölkerung, die die Brücke täglich passierte, hat die Bauarbeiten hautnah miterlebt. Hier noch einmal ein Rückblick mit vielen technischen Details. Über Renaturalisierung und Revitalisierung des Alpenrheins macht man sich über die Kantons- und Landesgrenzen hinaus intensiv Gedanken. Man darf gespannt sein, ob es zwischen Befürwortern und Gegnern einen Konsens gibt.

Das Thema «Haldenstein und der Rhein» betreute Gubert Luck.

Von Peter Zumthor, dem weltberühmten Architekten aus Haldenstein, war im «Boten» schon lange nicht mehr die Rede. Letztmals anlässlich der Verleihung des «Praemium Imperiale» durch den Bruder des japanischen Kaisers im Oktober 2008. Aus Termingründen musste man sich auf ein Bild beschränken (der Bote war schon voll). Inzwischen sind weitere weitere bedeutende Auszeichnungen hinzugekommen. Höchste Zeit also, sich des Phänomens Peter Zumthor wieder

einmal anzunehmen. Doch wer in unserer Redaktion soll diese Aufgabe übernehmen? Betretenes Schweigen rundum an der Sitzung. Zum Glück erinnerte man sich alter Seilschaften aus früheren «Bündner Zeitung»-Zeiten. Es war in den siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts als ein junger Mann namens Köbi Gantenbein in die Redaktion eintrat. Am Umbruchtisch traf man sich und stritt um Seitengestaltung und Abschlusszeiten. Köbi wechselte zur «Hochparterre», der Zeitschrift für Architektur und Design, und wurde schliesslich deren Chefredaktor. Somit war klar: wenn jemand Peter Zumthors Wirken und Schaffen kompetent beurteilen kann, dann ist es Köbi Gantenbein. Nachdem auch Annalisa, Peters Frau, dieselbe Idee hatte, bedurfte es nur noch eines Telefonanrufs.

*

Mit dem Wettbewerb über die Suche nach den Wappen mit den drei Lilien unserer ehemaligen Burgherren – zu finden an drei verschiedenen Orten – wird die kleine Serie über die «neu entdeckten» Nachfahren der Carl von Hohenbalken abgeschlossen. Recherchiert und geschrieben hat Carlo Köhl.

*

An der Gemeindeversammlung vom 12. März wurden die Behördenmitglieder für die Legislaturperiode 2010 bis 2013 neu bestellt und der 1000. Einwohner herzlich willkommen geheissen. Dies und weitere News aus der Verwaltung auf den Gemeindeseiten.

*

Er nennt eine Schreinerei sein eigen, möchte aber nicht nur «Schreinern». Carlo Köhl redete mit Jakob Clopath. Er, seine Familie und sein Betrieb im Firmenporträt.

*

Was machen denn die Haldensteiner Sechstklässler auf der Konzertbühne? Der im letzten Sommer verstorbene «King of Pop», Michael Jackson, war der Grund. Mehr dazu auf den beiden Seiten, die die Schule Haldenstein zu diesem Boten beigesteuert hat.

Und nun viel Spass beim Lesen
Werner Blust

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Die Haldensteiner Brücke: vom Wuhrdamm zur Renaturalisierung des Rheins | 3 |
| Sohlenstabilisierung bei der Rheinbrücke | 7 |
| Die Carl von Hohenbalken | 11 |
| Peter Zumthor – der Architekt im Süesswinggel | 12 |
| Nachruf Jürg Buchli | 17 |
| Mitteilungen aus dem Gemeindevorstand | 19 |
| Firmenporträt: Schreinerei Clopath | 22 |
| Schule: Die Sechstklässler auf der Churer Konzertbühne | 24 |

Impressum

Der Haldensteiner Bote erscheint zweimal jährlich (April und Oktober).

Herausgeber:
IG Haldensteiner Gewerbe
Präsident: Daniel Felix

Administration:
Werner Blust

Redaktion:
Werner Blust, Silvia Conzett,
Florian Hitz, Carlo Köhl,
Gubert Luck

Inserate:
Jörg Lütscher

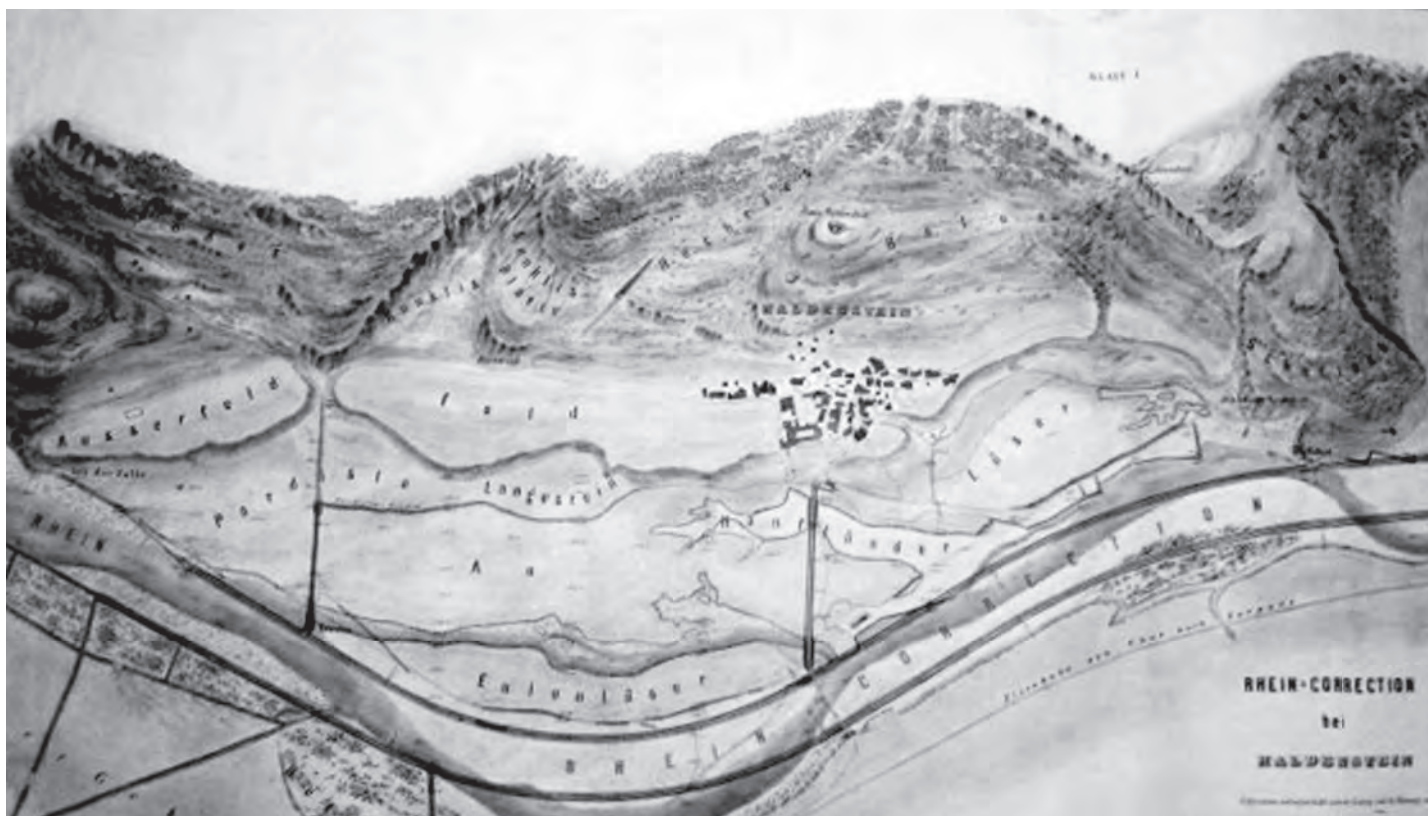
Redaktionsadresse:
Haldensteiner Bote,
Redaktion
Alpweg 17
7023 Haldenstein
(bote@digitalis.ch)

Preis pro Jahr (2 Ausgaben): Fr. 15.–
Auflage: 750 Exemplare

Gesamtherstellung: Digitalis Print GmbH,
Ringstrasse 34, 7000 Chur

Diese Zeitung wurde im Digitaldruckverfahren hergestellt. Gedruckt auf Papier, das zu 100% aus entfärbtem Altpapier hergestellt wurde.

Umschlagbild:
Ein Hotelprojekt für die Atacama-Wüste in Chile. (Modellaufnahme Atelier Zumthor)



Originalskizze von Oberingenieur Richard La Nicca.

(Bild: Staatsarchiv Graubünden)

Die Haldensteiner Brücke: Vom Wuhrdamm zur Renaturalisierung des Rheins

Die Internationale Regierungskommission Alpenrhein (IRKA) bildet eine gemeinsame Plattform für die Regierungen des Kantons Graubünden und St.Gallen sowie Liechtenstein und das Vorarlberg. Sie dient dem länderübergreifenden Informationsaustausch, der Diskussion, Entscheidungsfindung und Planung wasserwirtschaftlicher Massnahmen am Alpenrhein. So verfolgt die IRKA Projekte, die das Ziel der Renaturalisierung und Revitalisierung des Rheinverlaufs verfolgen.

Von Gubert Luck

Im Jahr 2005 starteten fünf Umweltorganisationen aus drei Ländern im Rahmen des Wettbewerbs zum Projekt «Zukunft in den Alpen» eine Sympathiekampagne «Lebendiger Rhein». Mit einer grenzüberschreitenden Veranstaltungsreihe sensibilisierten diese die Bevölkerung für die Erhaltung bestehender und die Schaffung neuer Naturwerte entlang des Alpenrheins.

Die über 70 Veranstaltungen zum Alpenrhein stiessen auf sehr grosses Interesse. Mit rund 1000 Besuchern und Besucherinnen wurden die Erwartungen der Umweltorganisationen deutlich übertroffen.

So wird sowohl auf Regierungsebene als auch durch NGO's das Ziel verfolgt, die massiven ökologischen Defizite, die der Alpenrhein durch intensive Regulierung und Nutzung aufweist, zu verbessern. Das Entwicklungskonzept von IRKA und IRR bietet die grosse Chance, Hochwassersicherheit und ökologische Verbesserungen miteinander zu verbinden. Dies kann jedoch nur gelingen, wenn die Bevölkerung und die Entscheidungsträger hinter diesen Massnahmen stehen.

Doch nicht überall stösst ein solches Projekt auf Freunde, oftmals stehen auf politischem Feld die Interessen der Projektverantwortlichen gegen diejenigen der Bevölkerung und der Gemeinden. So sind die Gemeinden gerne bereit, wertlose Landstriche am Rhein entlang für solche Revitalisierungsprojekte zur Verfügung zu

stellen, so geschehen bei Felsberg. Andererseits werden sich Gemeinden dagegen sträuben, agrarwirtschaftlich nutzbares Kulturland und Wohnraum dafür zu opfern. Zwar können die Bemühungen der Interessenten und Projektverantwortlichen nachvollzogen werden, zumal wir einen Blick auf den Rheinverlauf aus dem Jahre 1869 werfen.

Ende September/ anfangs Oktober 1868 zerstörte ein gewaltiges Hochwasser viel Kulturland und auch die Rheinbrücke nach Chur-Masans. In den folgenden Jahren wurde unter der Federführung des kantonalen Oberingenieur Richard La Nicca zusammen mit der Stadt Chur ein Projekt für die Korrektur des Rheinverlaufs im Churer Rheintal erarbeitet. Es wurde eine Rollbahn angeschafft, um die mächtigen Wuhrsteine zu transportieren. Der Bau des Wuhres in seiner heutigen Form und Ausgestaltung wurde sukzessive vorangetrieben, vom Langboda ganz im Südwesten rheinabwärts bis zum Scalaripp an der Grenze zu Untervaz. Da die Gemeinde-



Gedekte Holzbrücke Haldenstein (Foto zwischen 1951 und 1965).

grenze im Rheinbett verlief, waren Chur und Trimmis für den rechtsrheinischen, Haldenstein für den linksufrigen Wuhrdamm zuständig.

Es war nicht das erste Mal, dass Hochwasser grossen Schaden anrichtete, so kam es schon im Jahr 1834 zu einer grossen Überschwemmung, dadurch wurde die linksufrige Widerlage der Brücke beschädigt.

Als nach dem Hochwasser von 1868 an mehreren Orten neue Brücken erstellt werden mussten, zogen auch die Haldensteiner einen Brückenneubau in Betracht. So legte der Kanton Graubünden der Gemeinde Haldenstein zwei mögliche Brückenkonstruktionen vor. Neben einer gedeckten Holzbrücke mit Howeschen Trägern wurde eine Eisenbrücke vorgeschlagen.

Am 31. August 1879 entschied sich die Einwohnerversammlung grundsätzlich für einen Brückenneubau. Lorenz Walser wünschte zuerst die Kostenaufteilung erledigt zu wissen, fand aber keinen Anklang. Bei 85 Anwesenden (18 Stimmberechtigte waren in den Alpen) wurde mit bedeutender Mehrheit beschlossen auf die Brückenfrage einzutreten, dagegen waren nur 2 Stimmen. An der Hauptabstimmung stimmten 53 Bürger dafür, drei waren dagegen. Obwohl 8 Varianten für eine Eisenbrücke eingeholt wurden, entschied man sich, wahrscheinlich aus Kostengründen, für eine Wiederinstandsetzung der Holzbrücke. Am 21. Oktober 1881 übergibt E. Münster, Ingenieur des Kantons Graubünden, dem Vorstand der Gemeinde Haldenstein einen Plan für eine hölzerne gedeckte Rheinbrücke, woran die Gemeinde Haldenstein Gefallen fand. Ausschlaggebend war wohl die Tatsache, dass die Haldensteiner das Holz selber liefern und damit die Baukosten niedrig halten konnten. Die Arbeiten wurden rasch vorangetrieben, denn schon am 3. Juli 1882 wurde die vollendete Holzbrücke abgenommen. Die Kosten beliefen sich auf Fr. 40 000.-.

Die gedeckte Holzbrücke erlebte eine recht bewegte Geschichte. Immer wieder wurden einzelne Joche vom Rheinhochwasser weggerissen. Einige dieser Joche wurden durch neue Pfeilerkonstruktionen



Innenansicht der Holzbrücke nach 1934.

ersetzt, an die Stelle von anderen Jochen traten Stahlseilaufhängungen.

Am 24. August 1900 riss ein Hochwasser das erste rechtsufrige Joch der Brücke weg. Die Brücke blieb stehen, die Fahrbahn beim weggerissenen Joch senkte sich nur gering.

Im Oktober 1911 wurde dieses Brückengloch schon wieder weggerissen. Danach wurde vorgeschlagen, die Auflasten des weggefallenen Jochs mit Drahtseilen an den benachbarten Jochen und am Brückenwiderlager aufzuhängen. Im August 1951 richtete ein Hochwasser grosse Schäden an. Eine mitgerissene Tanne verfang sich am zweiten linksufrigen Joch der Haldensteiner Holzbrücke und brachte es zum Einsturz. Bis zum Abbruch der Brücke im Jahr 1971 wurden keine grösseren baulichen Veränderungen mehr vorgenommen.

1965 nahm das Kieswerk Oldis den Betrieb auf. Im Hinblick auf dessen Kieslieferung für den Bau der N13 musste die Tragfähigkeit von 7 Tonnen auf 16 Tonnen erhöht werden. Die gedeckte Holzbrücke konnte den damit verbundenen Lastenverkehr nicht mehr aufnehmen. Deshalb wurde 20 Meter flussabwärts der alten Brücke eine Hilfsbrücke erstellt, die so genannte Dienstbrücke Oldis, die den Motorfahrzeugverkehr übernahm. Die Dienstbrücke war eine einfache Balkenkonstruktion auf 6 Stahljochen. Sie diente dem Verkehr bis 1972 als die Spannbetonbrücke erstellt war.

1969 weist das kantonale Tiefbauamt Graubünden die beiden Gemeinden Chur und Haldenstein auf die Notwendigkeit hin, die alte Holzbrücke und die Dienstbrücke Oldis zu ersetzen. Darauf schlägt der kantonale Denkmalpfleger in einer Stellungnahme vor, an die Stelle der alten



Gedeckte Holzbrücke 1913.

Holzbrücke eine neue gedeckte Holzbrücke zu errichten, damit diese als Fussgängerbrücke, eventuell mit einer Fahrbahn für leichtere Motorfahrzeuge dienen sollte. Der Denkmalpfleger hätte einer Lösung mit einer zweiten Brücke in gehörigem Abstand den Vorzug gegeben.

«Immerhin möchte ich nochmals betonen, dass für das Zukunftsbild des Ortes eine als Promenade ausgebaute Achse aufs Schloss hin ein wertvolles Element des Haldensteiner Ortsbildes sein wird. Es darf ja nicht vergessen werden, dass neben den reinen Fragen der Erschliessung und

der Wirtschaftlichkeit die Qualität des Ortsbildes ein wichtiges Element einer vorausschauenden Planung darstellt, weil es den Rahmen des täglichen Lebens abgibt.»

Durch den Kanton und die Gemeinde Haldenstein werden Neubauvarianten mit verschiedener Linienführung, sowie teilweise mit Erhaltung der alten Rheinbrücke, geprüft. Schliesslich wird ein Projekt einer neuen für 16 Tonnen tragfähigen Spannbeton-Brücke ausgearbeitet, was zum Abbruch der gedeckten Holzbrücke führen wird.

Und so kommt es vom Juli bis zum Oktober 1971 zu einer intensiven Auseinandersetzung um den Abbruch beziehungsweise, um die Erhaltung der alten Holzbrücke. Dies wird an Hand der diversen Zeitungsartikel zum Abbruch der Haldensteiner Holzbrücke ersichtlich.

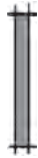
Doch desto trotz wird die bedeckte Holzbrücke im November 1971 abgebrochen und es wird die uns bekannte Betonbrücke erstellt. So wurde nicht nur die Haldensteiner Brücke erneuert, sondern auch der Charakter des Dorfeingangs mit der modernen Betonbrücke für die kommenden Jahrzehnte gestaltet. Abzuwarten ist, wie sich das Gemeindegebiet in Folge des Renaturalisierungsprojekts in den kommenden Jahren verändern wird.



Abbruch der gedeckten Holzbrücke.

(Bilder: Tiefbauamt Graubünden)

Architekturbüro



ANDREAS LÜTSCHER
ARCHITEKTUR- UND BAULEITUNGSBÜRO

7023 Haldenstein T 081 353 97 79 F 081 356 00 70 andreasluetscher@hotmail.com

Bauleitungen



GABAG AG

Usserdorf 8a
7023 Haldenstein
Tel. 081 353 88 37
Fax 081 353 18 61

Bauleitungen
Bauplanungen
Baurationalisierungen

Jürg Gasser
Handy 079 335 42 02
E-Mail gabagag@bluewin.ch

Baumaterialien



gasser BAUMATERIALIEN

FÜR JEDES BAUVORHABEN DIE PASSENDEN MATERIALIEN!

Josias Gasser Baumaterialien AG
Haldensteinstrasse 44, 7001 Chur
Tel. 081 354 11 11, Fax 081 354 11 10
info@gasser.ch, www.gasser

Beton/Kies/Sand/Splitt

www

ch

KIESWERK OLDIS AG HALDENSTEIN / MALADERS

Wir sind für Sie da Beton - Kies - Sand - Splitt - Normkoffer

Detailhandel

Dorflada

Haldenstein

- Früchte und Gemüse
- Milchprodukte
- Brot & Backwaren
- offener Käse
- Regionale- und Bio-Produkte
- Lebensmittel
- Weine und Getränke
- Körperpflege
- Haushalt
- Non-Food
- Fix-Reinigung Annahme
- Delinatweine
- Laveraprodukte

Neu Strässli 2 · 7023 Haldenstein · Tel. 081 353 25 09

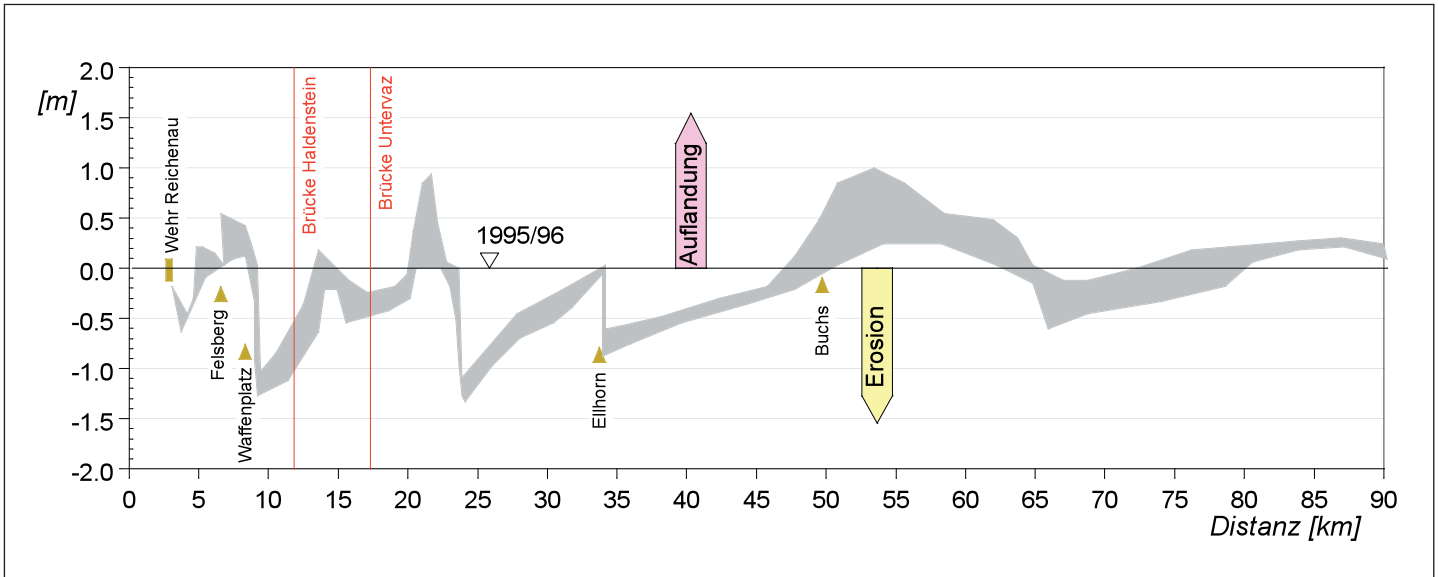
NEU: mit Postagentur

Elektrofachgeschäft

FELIX + SCHMIDT AG



ELEKTROINSTALLATIONEN
STARKSTROM, TELEFON, TV UND EDV
NORDSTRASSE 4, 7000 CHUR
TEL. 081 286 90 70 FAX 081 286 90 79



Prognosen über die Sohlenveränderung des Alpenrheins innerhalb von 20 bis 25 Jahren bei gleich bleibenden Bedingungen

Sohlenstabilisierung bei der Rheinbrücke

Der Alpenrhein hat sich im Kanton Graubünden in der Vergangenheit massiv eingetieft. Untersuchungen über die Sohlenstabilität prognostizieren, dass auch in Zukunft mit weiteren Eintiefungen gerechnet werden muss. Dadurch ist die Stabilität der Fundationen der Brücke bei Haldenstein gefährdet. Mit baulichen, fischgängigen Massnahmen soll eine weitere Eintiefung des Flussbettes im Bereich der Brücke verhindert werden.

Der Rhein im Churer Rheintal ist von Reichenau bis Fläsch grösstenteils beidseitig bewahrt. Diese Wuhrbauten wurden hauptsächlich anfangs des letzten Jahrhunderts erstellt. Grössere Erweiterungen der Wuhrunen erfolgten nach dem Hochwasser 1927 im Rahmen des Integralprojektes Rhein Tamins-Fläsch 1929 und durch die Verbauungsprojekte 1956 (Folgeprojekt Hochwasser 1954), 1968 und 1979. Der Hochwasserabfluss vom 18./19. Juli 1987 verursachte nebst zahlreichen lokalen Ufererosionen auch eine deutliche Zunahme der Sohleintiefung.

Das Tiefbauamt Graubünden arbeitete 1988 ein generelles Verbauungskonzept zwischen Felsberg und Fläsch aus. Die Anliegergemeinden haben anschliessend das Konzept in zustimmendem Sinne zur Kenntnis genommen. Am 22. Mai 1990 wurde vom Bund das Verbauungskonzept

genehmigt. Dieser unterstützt die geplanten Bauarbeiten mit Subventionen.

Das Projekt 1988 umfasste deshalb nebst Ufersicherungen auch die vier Blockrampen bei km 9.0 (Chur), km 12.9 (Haldenstein/Chur), km 18.17 (Untervaz/Zizers) und km 24.2 (Maienfeld/Mastrils).

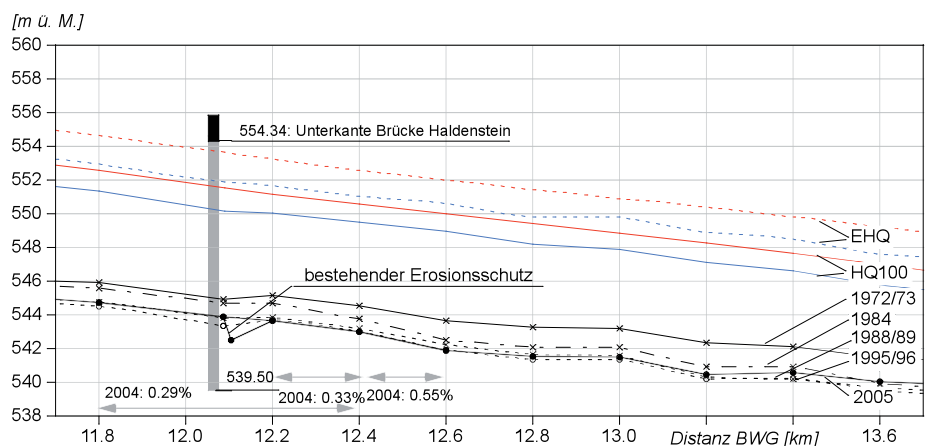
Ausgeführt wurden 1990 die Blockrampe Waffenplatz Chur sowie Ufersicherungen bei Untervaz, 1991/92 weitere Ufersicherungen bei Chur und Maienfeld, 1994/95 die Flussaufweitung Chur/Felsberg und 2002 als Pilotversuch Chur/Haldenstein Sohlenstabilisierung durch eine mit Einzelblöcken gesicherte Steilstrecke oberhalb des Campings Chur und 2009

die Sohlenstabilisierung bei der Brücke Untervaz.

Entwicklung Sohlenlage (Hydraulische Berechnungen)

Die Brücke Haldenstein liegt im Eintiefungsbereich. Bei der Brücke Haldenstein wird für einen Zeitraum von 20 bis 25 Jahren eine Eintiefung von bis zu 1 m prognostiziert (siehe Grafik oben).

Das zweite Bild (unten) zeigt die Entwicklung der Sohlenlage im Bereich der Brücke seit 1974 sowie den Wasserspiegel und die Energielinie für die Abflüsse HQ₁₀₀ und EHQ. Bei der Brücke Untervaz dominierten zwischen 1995 und



Längenprofil Alpenrhein im Bereich Brücke Haldenstein mit verschiedenen mittleren Sohlen und Wasserspiegeln sowie Energielinie HQ₁₀₀ und EHQ



2005 trotz den vergleichsweise geringen Rheinabflüssen Erosionen von einigen Dezimetern

Konzept und Bemessung Erosionsschutz durch Einzelblöcke

Um eine weitere Eintiefung im Bereich der Brücke Haldenstein zu verhindern, wird der Erosionswiderstand unterhalb der Brücke erhöht. Flussabwärts der Brücke werden auf einer Länge von rund 60m Blöcke mit einem Gewicht von 4,5–5t platziert. Diese Blöcke übernehmen einen Teil der Strömungsenergie und reduzieren dadurch die Belastung auf das zwischen den Blöcken liegende Sohlenmaterial. Pro 100 m² müssen rund 27 Blöcke in einem regelmässigen Raster gelegt werden, damit die Sohlenlage beim Bemessungsabfluss stabil bleibt.

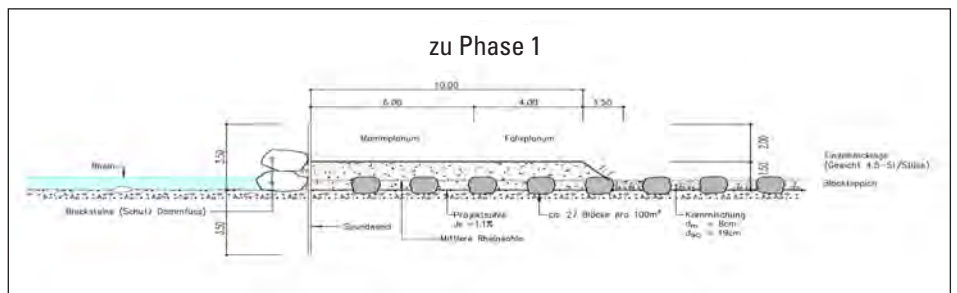
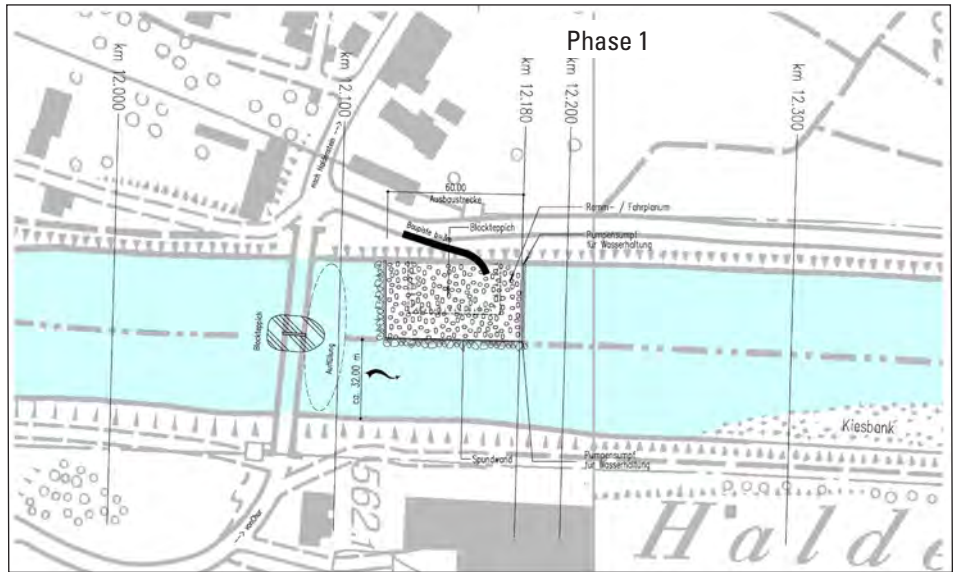
Bei der Brücke werden die Blöcke auf dem aktuellen Flussbett versetzt. Die theoretische Sohle liegt dadurch bei der Brücke etwas höher als heute. Am unteren Ende der befestigten Strecke liegen die Blöcke rund 1 m tiefer als die aktuelle Sohle. Mit dieser Anordnung resultiert für die «Steilstrecken» ein Gefälle von 1,1%. Mit der Einbindung des unteren Endes der Steilstrecken in das Flussbett kann gewährleistet werden, dass sie auch bei einer weiteren Eintiefung des Alpenrheins von mehr als 50 cm stabil bleibt.

Damit die Blöcke weder einsinken noch abrollen, werden die Zwischenräume der Blöcke aufgefüllt. Ein spezielles Verhältnis von der Blockgrösse zum Durchmesser des angrenzenden Materials ist von grösster Wichtigkeit, damit sich eine Deckschicht ausbilden kann. Die Auffüllung wird dann teilweise wieder abgeschwemmt und stabilisiert sich schliesslich. Das Hinterfüllungsmaterial stammt aus der Maschänserrüfe von Trimmis und musste mit Grobkomponenten (100–300 mm) gemischt werden, um die geforderte Siebkurve zu erreichen.

Der bestehende Erosionsschutz unmittelbar unterhalb der Brücke wird im Flussbett belassen. Diese Blöcke geben eine zusätzliche Sicherheit im Überlastfall. Der Kolk unterhalb des bestehenden Erosionsschutzes wird mit Kiesmaterial aufgefüllt.

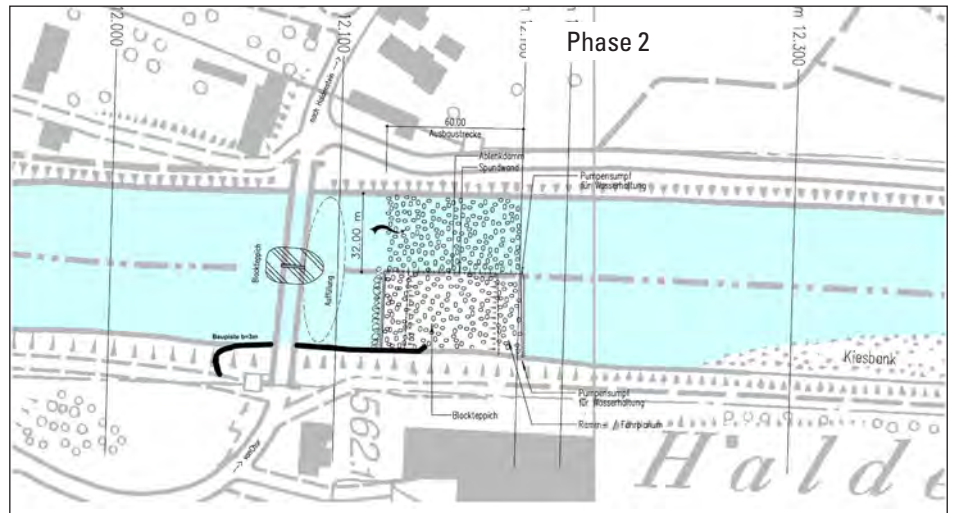
Das Bauwerk ist so ausgelegt, dass es eine weitere Eintiefung des Flussbettes von rund 0,5 m auffangen kann. Dank der mit 1,1% sehr flach ausgebildeten «Steilstrecke» ist diese Massnahme auch für schwimmschwache Fische kein Wanderhindernis.

Bilder und Grafiken: TBA Graubünden



- Bauvorgang Phase 1**
1. Erstellen Baupiste
 2. Schütten Ablenkdam mit zwei Reihen Blocksteinen
 3. Erstellen des Böckteppichs als Erosionsschutz im Pfeilerbereich
 4. Erstellen Planum und Rammen Spundwand
 5. Erstellen Pumpensumpf für Wasserhaltung
 6. Erstellen Sohlenplanie
 7. Erstellen Böckteppich
 8. Entfernen von Ablenkdam und Umlegung Spundwand

- Bauvorgang Phase 2**
1. Erstellen Baupiste
 2. Instandstellung Blocksteinwehr
 3. Erstellen Sohlendeponie
 4. Erstellen Böckteppich
 5. Entfernen Spundwand
 6. Auffüllung mit Kiesmaterial im Bereich des Rampenkopfs
 7. Fertigstellung, Unterfangung etc.



Garage

AD GARAGE **Felix**

Garage Felix Deutsche Strasse 36 7000 Chur

Diagnose-, Service- und Reparaturarbeiten für alle Marken
Verkauf von Neu- und Occasionsfahrzeugen
24 h Pannendienst

Tel. 081 353 19 42 - Fax 081 353 50 85
www.garagefelix.ch

Garage

AUTO LA TORRE
GMBH

REPARATUREN UND UNTERHALT
ALLER FAHRZEUGMARKEN
VERKAUF VON OCCASIONS- UND
NEUWAGEN
PANNENDIENST

PASCAL LA TORRE 7023 HALDENSTEIN TEL.+ 41(0)81 353 41 61 MOBIL +4 1(0)79 284 63 53

Getränkhandel

 *lorenz camenisch*

WEINE GETRÄNKE BIERE
CALANDA STRASSE 50 7000 CHUR

Heizung

Buderus

Heiztechnik

Wärmepumpen

Holz-, Solar- und Pelletsheizungen

Niederlassung Chur
Ringstrasse 32
7000 Chur

081 353 43 50
info@buderus.ch
www.buderus.ch

Holzhandel

Rund um's Rundholz berät Sie Orlando Jäger von der

Nauli AG

Holzhandel
Auweg 9
Postfach
7023 Haldenstein
Tel. 081 353 41 51, Telefax 081 353 41 54

Orlando Jäger
Förster
Auweg 9
7023 Haldenstein
Natel 079 610 29 81


info@nauli-holz.ch
www.nauli-holz.ch

Wassertechnik

Entkalkungen • Entschlammungen • System-Spülungen
Wasseraufbereitung • Kathodischer Korrosionsschutz

Gabriel
Wassertechnik

7023 Haldenstein • Fon 081 353 19 06 • Fax 081 353 71 80 • info@g-wt.ch • www.g-wt.ch

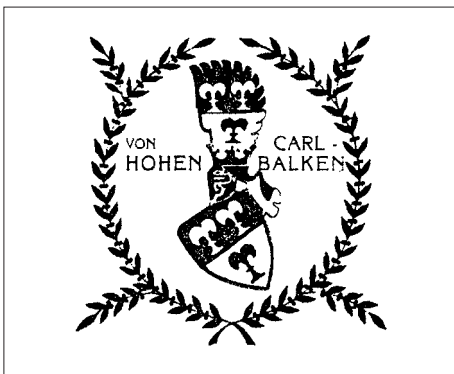
Die Carl von Hohenbalken und ihre «neu entdeckten» Nachfahren – Teil 2

Im letzten Haldensteiner Boten erzählte ich von einer zufälligen Begegnung mit Nachfahren des von Schweizer Historikern als ausgestorben geglaubten Zweigs der Familie Carl von Hohenbalken, aus dem im 16. Jahrhundert zwei Herren von Haldenstein stammten.

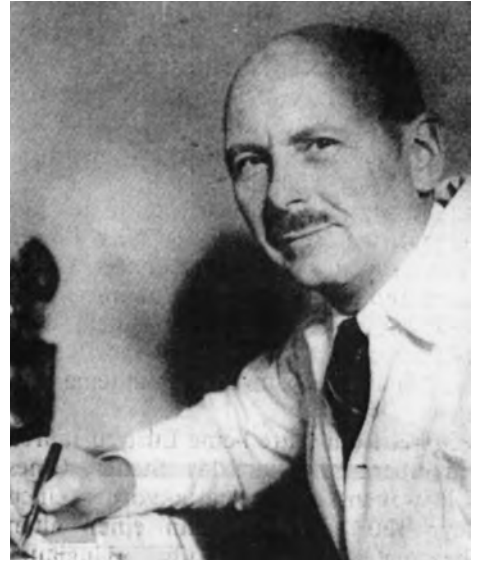
Von Carlo Köhl

Über die Vorfahren, welche Herren von Haldenstein waren, habe ich berichtet. Ebenso über die «neu entdeckten» österreichischen Nachfahren, denen ich zufällig begegnete. Im Staatsarchiv und der Kantonsbibliothek Graubünden befindet sich je ein Exemplar eines ausführlichen Manuskripts der Familiengeschichte der Carl von Hohenbalken von Hans Bruppacher-Bodmer. Eine gekürzte Fassung erschien im Bündner Monatsblatt 1937. Im Anhang des Manuskripts wird am Schluss die so genannte Tirolerlinie bis zur Geburt von Dr. med. Waldemar von Carl-Hohenbalken (1901) verfolgt. Diese kann nun hier dank des Kontakts zu den Nachfahren bis zum letzten noch lebenden Vertreter ergänzt werden:

Unter den Carl von Hohenbalken war auch ein Bischof von Chur, Caspar de Carl (geb. 1781). Sein jüngster Bruder Jakob Franz (geboren 1784) gründete 1814 die Tiroler Linie, die sich in Kitzbühel niedergelassen hat. Diese Linie ist bis zur Geburt von Dr. med. Waldemar (geb. 1901) von Bruppacher dokumentiert worden. Waldemar ist der Vater von Gernot von Carl-



Gesucht: drei Lilien an drei Orten (siehe Wettbewerb).



Gernot (links) und Waldemar von Carl-Hohenbalken, je im Alter von 41 Jahren.

Hohenbalken (geb. 1939 – siehe Fotos), dem ich letzten Sommer begegnete. Dieser hat eine Tochter Sieglinde (geb. 1968) und einen Sohn Gunther (geb. 1972), der Dipl. Ing. wie sein Vater Gernot ist. Gunther ist der letzte männliche Nachfahre und hat bis jetzt keine Kinder.

Wettbewerb: Die Suche nach den drei Lilien

Das Wappen unserer ehemaligen Burgherren Carl von Hohenbalken mit den drei Lilien (siehe links unten) ist unter anderem noch in der Burgruine Haldenstein, auf der Grabplatte des letzten Herrschers von Haldenstein aus der Hohenbalkendynastie (in Chur) und an einer Hausmauer in Chur sichtbar.

Wer findet die Wappen und lässt dem Haldensteiner Boten Fotos davon zukommen?

Tipps:

Das Wappen auf der Burg (Grösse 28,5 x 25 cm – Feldstecher mitnehmen!) befindet sich im zweiten Stockwerk des ehemaligen Palas über einer Fensternische. Der ehemalige kleine Raum hatte nur eine einzige Fensteröffnung und lag in der nördlichen Ecke der Burg. Die beiden Mauerwände waren weiss verputzt. Die Stelle kann auf dem Foto eingekreist werden, da man sie sonst allenfalls nicht erkennen kann.

Die Grabplatte des Franz Karli von

Hohenbalken befindet sich im Churer Stadtpark (früher Scalettafriedhof). Sie hat in den letzten Jahren arg gelitten, man erkennt aber noch zwei der drei Lilien und unter anderem auch den Schriftzug «Haldenstein».

Das dritte Wappen befindet sich an einer Hauswand in der Kupfergasse in Chur, rechts von einem anderen Wappen (Alliancewappen Salis-Hohenbalken).

Unter den Einsendern wird an einer Sitzung der Redaktion der Gewinner verlost, der im nächsten Boten mitsamt den Fotos publiziert wird.

Quellen:

- Mündliche Auskünfte von Ing. Gernot Carl-Hohenbalken, Podersdorf/See, Österreich
- Georg Lütcher: Geschichte der Freiherrschaft und Gemeinde Haldenstein, Haldenstein 1995
- Hans Bruppacher-Bodmer, Die Familiengeschichte der Carl von Hohenbalken, Manuskript sowie gekürzter Abdruck im Bündner Monatsblatt 1937
- Wappen Carl von Hohenbalken in der Ruine Haldenstein, Schweizer Archiv für Heraldik 1914 Heft 3
- Martin Bundi, Carl (von Hohenbalken), in: Elektronisches Historisches Lexikon der Schweiz.

Peter Zumthor – der Architekt im Süsswinggel

Von Köbi Gantenbein*

Peter Zumthor lebte schon seit mehr als einem Dutzend Jahren im Süsswinggel von Haldenstein, als er sich an den Entwurf der Kapelle für Sogn Benedetg im Bündner Oberland machte. Die Benediktinermönche des Klosters Disentis hatten sein Atelier bei einem Architekturwettbewerb ausgewählt. Sie wollten einen Trost für die alte Kapelle, die durch eine Lawine zerstört wurde. Seit 1988 steht nun, leicht erhöht, im Weiler oberhalb von Sumvitg eine geschindelte Kapelle. Mittlerweile haben Wind und Wetter sie graubraun, honigdunkel und brandschwarz verfärbt – ein bezauberndes Stück zeitgenössischer Architektur aus dem Kanton Graubünden. Aus der Ferne, von nah, von aussen und innen.

1967 kam der Basler Peter Zumthor in den Kanton Graubünden. Er hatte bei seinem Vater Oscar die Schreinerlehre



Peter Zumthor (Arbeitssituation) im Ateliergarten.

(Aufnahme Atelier Zumthor)

absolviert, dann Innenarchitektur an der Kunstgewerbeschule Basel und schliesslich Architektur in Amerika studiert. In Chur

arbeitete er bei der Denkmalpflege, er inventarisierte Siedlungen, beriet Gemeinden und lernte so nicht nur den Kanton und seine Geschichte kennen, sondern auch seine Leute, Landschaften, Räume und gebauten Eigenarten zu achten. Und er lernte auch seine Frau Annalisa Cuorad kennen, die seither sein Werk als kritische Beobachterin und als Mittäterin begleitet. «Der Ingenieur Jürg Buchli sagte mir, dass es in Haldenstein ein altes Haus zu kaufen gäbe, und ich suchte ja eines. Kurz darauf haben wir zusammen unser Wohnhaus am Süsswinggel umgebaut. Und eigenhändig Hand angelegt.» Jürg und Ursula Buchli bauten ihr Haus neben jenem von Annalisa und Peter Zumthor unter dem gleichen Dach. Bald folgte Zumthors hölzernes Atelierhaus und schliesslich das neue Wohnhaus ebenfalls mit einem Atelier: «Wir haben hier unser kleines Quartier gebaut. Als wir uns hier niederliessen, war die Gasse praktisch ausgestorben und



Kapelle Sogn Benedetg, Sumvitg.

(Foto Hans Danuser)

* Köbi Gantenbein ist Chefredaktor von Hochparterre, der Zeitschrift für Architektur und Design. Er kennt Annalisa und Peter Zumthor seit seiner Zeit als Redaktor der Bündner Zeitung in den späten Siebzigerjahren. Er wohnt und arbeitet in Zürich und Fläsch.



Bruder Klaus-Kapelle, Wachendorf (BRD), erbaut 2007.



Aussenaufnahme Hélène Binet, Innenaufnahme Pietro Savorelli)

galt als milderer Dorfteil, obschon dieser Winkel ja «süss» heisst, was mild bedeutet und wohl damit zusammenhängt, dass er windgeschützt ist. Es gab keine Kinder, heute leben und arbeiten hier unsere Fami-

lien, drei Generationen in vier Häusern.» Und im Februar dann dies: Plötzlich und unerwartet starb J rg Buchli, nicht nur Nachbar und Freund, sondern auch der Bauingenieur, der seit 40 Jahren mit Peter

Zumthor unterwegs war: «Alle Bauten, bei denen er geholfen hat, sind ohne seinen Beitrag unvorstellbar.»

An einem Winternachmittag um vier Uhr spazierte ich von der RhB-Station



Werkraumhaus in Andelsbuch (Bregenzerwald).

(Modellaufnahme Atelier Zumthor)



*House on a Hill, Devon, England
(Modellaufnahme Atelier Zumthor)*

Sumvitg-Cumpadials hinauf nach Sogn Benedetg und sitze um fünf Uhr beim Eindunkeln in der Kapelle. Peter Zumthor hat sie entworfen und zusammen mit dem Ingenieur Jürg Buchli die Bauleute begleitet, die das Holzhaus auf einen Steingrund gebaut haben. Dieser Innenraum bringt eine Saite in meinem Herzen zum Schwingen. Ich schaue über das Fensterband ins Abendlicht. Hier ist zeitgenössische Architektur kein Zeichen, nichts Gemeintes, sondern ein konkreter, sinnlich schwingender und gebauter Ort. Aus Idee, Form und Material. Der schwimmende Boden und die geschwungene Wand; das Holz, hell an den sich beidseits verjüngenden Bänken und dunkel auf dem Muster am Boden; das Abendlicht, das zart und kalt durch die Glasbänder strömt. Der Raum ist ein Cello. Wie das Instrument, bringt er meine Melancholie zum Schwingen und lässt so Töne für die Welt klingen und solche, die



Chivelstone house, Devon, UK, Zeichnung

(Aufnahme Atelier Zumthor)

nur ich höre. Peter Zumthors herausragendes Können ist, solch stimmige Orte wie diese Kapelle zu erfinden und zusammen mit guten Bauleuten und neugierigen Bauherren zu bauen. Er ist kein Macher, er ist ein Ermöglicher. Er hat an den 15 Milliarden Franken, die in der Schweiz jährlich verbaut werden, nur einen atomkleinen Anteil. Dafür beharrt er darauf,

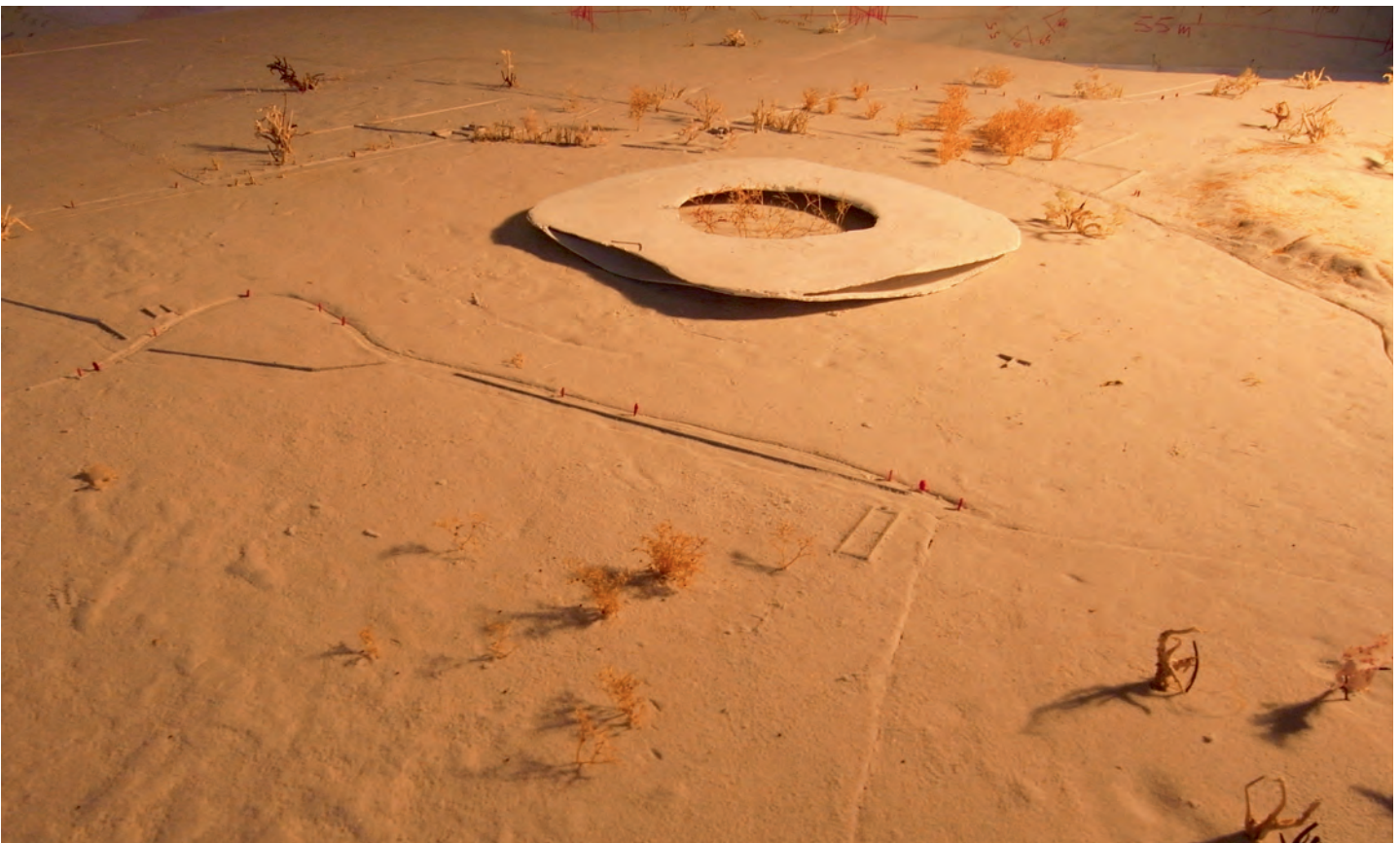
dass auch Bauen kulturelle, ja künstlerische Ansprüche erfüllen müssen – trotz der 15 Milliarden. Und ihm gelingen so Orte, die unsere Erinnerungen aufnehmen, Gefässe für Träume und ein Platz für unmittelbare sinnliche Erfahrungen sind: Zum Sehen, Riechen und Hören. Es ist kühl hier und nach einer Viertelstunde trete ich aus dem Kirchlein. Ich frage den alten Mann, dem

ich auf dem Heimweg begegne, wie ihm denn die Kapelle gefalle. Er nennt sie «igl silo» und lächelt.

Peter Zumthor war schon in den Vierzigern, als er die Kapelle in der Surselva entworfen hatte – in einem reifen Alter also. Dennoch ist sie eines der frühen Werke aus dem Haldensteiner Atelier, das er 1979 gegründet hat; eines, das den Ruf nicht nur des Architekten, sondern auch den der zeitgenössischen Baukunst des Kantons Graubünden in die Welt getragen hat. Seit Sogn Benedetg ist der Haldensteiner unter Architekten und den Menschen, die sich um Architektur und Baukultur kümmern, bekannt. Kaum ein Bau aus der Schweiz ist in den späten Achtzigerjahren so oft besprochen worden, wie die kleine Holzkapelle. Kaum eine Architekturfotografie war so bekannt, wie die Serie Schwarz-Weiss-Fotos, die der Künstler Hans Danuser von ihr gemacht hat. Das Schulhaus von Churwalden, Umbauten da und dort, Einfamilienhäuser auch in Haldenstein, sein erstes Atelierhaus, die Schutzbauten über den römischen Ruinen im Welschdörfli von Chur, der Umbau eines Holzhauses in Gugalun am Eingang zum Safiental, das Altersheim in Masans und schliesslich die Therme von Vals, die Museen in Bregenz und Köln sowie auch das berührende, aber

hintertriebene und schliesslich gescheiterte Projekt für die Gedenkstätte «Topografie des Terrors» in Berlin – Bau um Bau wurde der Haldensteiner aus dem Süsswinggel vom bekannten zum berühmten Architekten. Die Kapelle von Sogn Benedetg erklärt ein paar seiner Eigenarten. Beginnen wir bei der, die es ausmacht, ob uns Häuser zuerst gefallen oder ärgern, wenn sie als Teil in die Landschaft gerückt werden. Die Kapelle ist am Rand des Weilers verankert wie ein Schiff am Hang, das das Tal hinunterfahren will, vorbei an der Wallfahrtskapelle Maria Licht oberhalb von Trun, hinaus zum Kirchturm von Zignau, der im Horizont wartet. Jedes Mal, wenn ich zur Kapelle komme, staune ich, wie ein kleines Haus eine Landschaft öffnen kann, wie präzise es den katholischen Krafraum der Surselva aufmacht. Gewiss auch genährt vom Inventar der Siedlungen, weiss dieser Architekt, wie ein Bau zu anderen Bauten und in der Landschaft zu platzieren ist. Überall gibt ja schon etwas, also muss das Neue zum Alten kommen. Und auch einen Zwischenraum bilden. In Dutzenden Projekten hat Peter Zumthor vorgeführt, wie das geht – das Eigene zum Bestand setzen. Ohne Versuch, das Neue dem Alten nur einzuschmeicheln. Der Platz, die Form und die Konstruktion der

Kapelle sind fremd und wollen eigen werden. In Vals, in Köln, in Bregenz und auch in Haldenstein führt der Architekt dieses Können weiter. Wichtig sind ihm das Einzelne und das Ganze. «Unser Quartier» im Süsswinggel ist ein Ensemble, in dem Baukörper Aussen- und Zwischenräume bestimmen, erschlossen von Wegen und Durchgängen, aufnehmend, was im Bauen von Haldenstein Tradition hat, und ihm neuen Schwung gebend, aber auch etwas Weltluft. Mit präzise gefügtem Holz und mit Beton, so anmutig, wie er weit herum je betoniert worden ist. Damit sind wir bei der zweiten Eigenart. «Für mich ist ein Bau kein Zeichen, sondern er wird gemacht, gebaut.» Man möge die grosse Betonwand, die sein neues Atelierhaus abschliesst, für einmal mit den Augen und den Händen betrachten – es ist ein Schmuckstück der Betongiesser. Man kann auch von Ferne erwägen, wie der Schlosser schwitzen musste, um die Profile der Fenster so schmal hinzukriegen, und man kann auf den Weg zum Haus schauen, wie sorgfältig er gepflästert ist, und also kann man mutmassen, was im Innern dieses Hauses der Architekt von seinen Schreibern, Betonierern, Polsterern und den andern Handwerkern erwartet hat – oder eben: Man möge in Sogn Benedetg in die Kapelle sitzen



Hotelprojekt für die Atacama-Wüste in Chile.

(Modellaufnahme Atelier Zumthor)



Gedenkstätte für die in der Finnmark (Norwegen) im 17. Jahrhundert verbrannten Hexen.

(Baustellenaufnahme Asbjorn Nilsen)

und die Schreinerarbeiten betrachten, das Fügen und das Reihen der Hölzer am Boden, das Tragen und das Sperren der Balken unter dem Dach. Und man kann vergnüglich sehen, was Bauhandwerk kann und vermag.

Neulich hat die Velux-Stiftung Peter Zumthor für seinen Entwurf der Therme von Vals ihren «Tageslicht-Award» verliehen. Nach dem Praemium Imperiale des japanischen Kaisers in Tokio, dem Architekturpreis für Neues Bauen in den Alpen, dem Bündner Kulturpreis, dem Pritzkerpreis in den USA, dem Oscar der Architektur, und so weiter, noch einen Preis also für den Architekten aus Haldenstein – den mit 100 000 Franken höchstdotierten der Schweiz. Peter Zumthor hat Freude an der Anerkennung, am Geld, am Zuspruch, der aus aller Welt nach Haldenstein kommt. Er weiss auch um sein Gewicht für die zeitgenössische Baukultur Graubündens. Etliche von deren Architekten und Ingenieure, von Jürg Conzett über Valentin Bearth, Jüngling und Hagmann, Conradin Clavuot, Marion Klein und Maurus Frei bis zu Marlen Gujan oder Burga Schoch-Walli, arbeiteten in seinem Atelier mit. Und er weiss, was seine Studentinnen und Studenten von Professor Zumthor an der Accademia di architettura in Mendrisio gelernt haben. Er ist ja mittlerweile auch 67 Jahre alt und da hat man im Leben allerhand zusammengetragen. Lächelnd pflügt er sich nach der Ehrung durchs

grosse Publikum in der Kunsthalle Basel, freut sich, dass alte Freunde aus der Basler Zeit da sind, und irgendwie staunt er, was mit ihm geschieht. Da erinnere ich mich an eine Begegnung aus der Frühzeit, als ich noch Reporter der «Bündner Zeitung» war. Für den Bericht über die Kapelle Sogn Benedetg bestand er darauf, dass alle Bauleute mit Namen zu erwähnen seien. Er spricht «wir», wenn er über sein Werk redet und meint das nicht aristokratisch vornehm, sondern lobt die Gruppe, all die Menschen, die das Haus ermöglicht haben. Grossen Respekt hat er vor den Bauhandwerkern, die ihr Metier können. Zu seinem «wir» gehört auch, dass sein Atelier seit einiger Zeit nun Zumthor & Partner heisst und dort Rainer Weitschies als sein Partner wirkt. Sein wichtigstes «Wir» aber sind Annalisa, seine Frau und Mitstreiterin seit eh, die Tochter Anna Katharina, die Söhne Jon Paulin und Peter Conradin und natürlich die Enkel. Vor einiger Zeit sass ich mit ihm im Garten des Süsswinggels. Er trug Filzpantoffeln, ausgebeulte Hosen und einen weiten alten Pullover. Im Arm wiegte er seinen ersten Enkel, schwenkte ihn durch die Luft und lachte froh und vergnügt. Peter Zumthors Bauten sind visuell prägnant und ästhetisch raffiniert. Nicht umsonst können Fotografen sie vielfältig inszenieren. Auf den grossen Modellen, die in den zwei Ateliers des Süsswinggels stehen, sind der Architekt und seine gut ein Dutzend Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

immer auch auf der Suche nach der ästhetischen Wirkung der Plastik und des Innenraumes. Peter Zumthor aber interessiert das Zeichen, an dem die Zeitschriftenmacher, Fotografinnen und Filmer Freude haben, nicht so sehr wie die Konstruktion der Idee – das Herstellen von Räumen und der Bau von sinnlichen Wirkungen. Der Dialog mit dem Konstrukteur im Ausloten von Tragwerk und architektonischer Idee fasziniert ihn. Zum «Wir» in seinem Werk gehört denn auch sein Ingenieur Jürg Buchli: «Im Sommer 1988 ragte in Sogn Benedetg das Balkengerüst für die Kapelle aus dem Himmel. Auf dem obersten Gerüstgang, der die elliptische Konstruktion umgab, standen, regelmässig verteilt, vier Männer mit Schweißbrennern, die ein grosses Stahlband erwärmten. Der Ingenieur, der dieses ringförmige Zugband aus Stahl erdacht hatte, stand daneben und beobachtete dessen langsame Erwärmung. Nach einer Weile war der Stahl warm genug, die Brenner wurden abgeschaltet, der Ring hatte sich genügend gedehnt und geweitet, sodass man ihn um die Fusspfette aus Holz herumlegen konnte. Nun kühlte sich der Ring wieder langsam ab, verlor an Länge und zog die Holzkonstruktion zusammen, wie das Stahlband, das früher Wagenräder aus Holz zusammenhielt. Der Ingenieur auf dem Gerüst war Jürg Buchli. Diesen auf seine Art einmaligen und genialen Bauingenieur gibt es nicht mehr. Er fehlt mir.»

Nachruf Jürg Buchli

Im Sommer 1988 ragte im Weiler Sogn Benedetg oberhalb von Sumvitg das Balkengerüst für eine neue Kapelle aus Holz in den Himmel. Auf dem obersten Gerüstgang, der die elliptische Konstruktion umgab, standen, regelmässig verteilt, vier Männer mit Schweissbrennern, die ein grosses Stahlband erwärmten. Der Ingenieur, der dieses ringförmige Zugband aus Stahl ersonnen hatte, stand daneben und beobachtete dessen langsame Erwärmung. Nach einer Weile war der Stahl warm genug, die Brenner wurden abgeschaltet, der Ring hatte sich genügend gedehnt und geweitet, sodass man ihn um die Fusspfette aus Holz herum legen konnte. Nun kühlte sich der Ring wieder langsam ab, verlor an Länge und zog die Holzkonstruktion zusammen, wie das Stahlband, das früher Wagenräder aus Holz zusammenhielt.

Der Ingenieur auf dem Gerüst war Jürg Buchli. Die Konstruktionen, die er vorschlug, um unseren Gebäuden die nötige Festigkeit zu geben, kamen häufig, wie das Beispiel von Sogn Benedetg zeigt, nicht einfach aus dem Lehrbuch für Bauingenieure, deren Wissenschaft er an der ETH in Zürich und als Mitarbeiter von Christian Menn studiert hatte, sondern auch, und vielleicht letztlich vor allem, aus einem umfassenden handwerklichen Verständnis und konstruktiven Gefühl heraus.

Jürg Buchli wuchs in Sent im Untereggadin als Sohn eines Baumeisters auf. Das Aufwachsen in einer dörflichen Kultur des Bauens und Herstellens von Dingen mit den eigenen Händen muss ihn geprägt haben. Wenn man mit ihm als Architekt arbeitete, mit ihm im Übergangsbereich zwischen Tragwerk und Architektur, den wir beide so sehr liebten, Lösungen suchte, vermittelte er immer den Eindruck eines Ingenieurs, der genau wusste, dass die theoretischen Modelle, mit denen die Tragwerkslehre arbeitet, immer nur eine Annäherung an die Wirklichkeit des Tragens und Lastens, des Haltens, des Pressens und Spannens sein können, nie aber die Wirklichkeit selber. Um sich der praktischen Wirklichkeit des Konstruierens immer wieder vorurteilslos anzunähern, hat Jürg Buchli theoretische Rechenmodelle oder Konstruktionsnormen oft für einen Moment zur Seite gelegt und begonnen, uns und vielleicht auch sich selber zu erklären,



wie sich Baukonstruktionen unter gewissen Bedingungen tatsächlich verhalten. In diesen Momenten bewunderte ich seine radikale Logik, sein intuitives Gefühl für die Machbarkeit oder Nichtmachbarkeit oder für die Schwierigkeiten einer Konstruktion - Einschätzungen, die er formulieren konnte, noch bevor er nachgerechnet hatte.

Jürg Buchli war bereit, neue Wege des Konstruierens zu erforschen und zu gehen. Immer wieder hat er uns wie vielen Architekten in der Schweiz, die seinen Rat suchten, geholfen, Konstruktionen zu erfinden und zu verwirklichen, die nicht im Lehrbuch standen. Viele Konstruktionen, die er uns vorschlug, hatten etwas verblüffend Lapidares und Unspektakuläres. Sie hatten ihre Wurzeln häufig in der Welt des althergebrachten Bauens und Konstruierens ohne Ingenieure. Man merkte, Jürg Buchli hatte da immer gut hingeschaut. Mit ihm zu arbeiten, hiess denn auch, eine besondere Radikalität des konstruktiven Denkens mitzuerleben. Wenn es einen «gesunden Konstruktionsverstand» gibt, so wie es einen gesunden Menschenverstand gibt, dann hat Jürg Buchli diesen gehabt.

Als Bauingenieur war Jürg Buchli nicht auf Ruhm und Ehre aus. Nie erhielt ich den Eindruck, er wolle berühmt werden. Er konnte viel und war bescheiden. Er arbeitete ruhig und präzise. Im Prozess

des Planens und Bauens, in den oft ökonomische und politische Zwänge eindringen, hat er stets die Übersicht bewahrt, blieb lösungsorientiert und integer, dem Ganzen verpflichtet, auch in stürmischen Zeiten.

Wenn es darum ging, etwas zu wagen, hat Jürg Buchli Verantwortung übernommen. Immer wieder, in Berlin, Köln oder Norwegen stand er als Advokat einer Bauidee Berufskollegen gegenüber, die ihre Ingenieursarbeit im Rahmen der gängigen Normen und Vorschriften abwickeln wollten, obwohl mehr gefragt war. Ihnen erklärte er, wenn es nötig wurde, mit Ausdauer und Respekt seine Sicht der Dinge, geduldig, Schritt für Schritt, auf die Sache konzentriert, auf alle Einwände eingehend, und wenn er am Schluss von einer Lösung überzeugt war, blieb er hartnäckig und übernahm Verantwortung. Das war beim Thermalbad in Vals und beim Kunstmuseum Kolumba in Köln so; es war so beim nicht gebauten Dokumentationszentrum Topografie des Terrors in Berlin, für das er eine raffinierte Konstruktion erfand, es war so bei der mit Feuer ausgebrannten Bruder-Klaus-Kapelle in der Eifel und bei den in die Felsen gesetzten Holzskelettbauten in Norwegen, die wir nun ohne ihn fertig bauen müssen. Noch vor zwei Wochen hat er uns versprochen, uns bei einem Turm zu helfen, den wir aus Glasblöcken aufbauen wollen.

Wir Architekten haben von Jürg Buchli viel gelernt. Er hat unsere Entwürfe beeinflusst. Die Bauten, bei denen er uns geholfen hat, können wir uns ohne seinen Beitrag nicht vorstellen.

Jürg Buchli ist am 16. Februar im Alter von 66 Jahren unerwartet gestorben. Seine letzten Skizzen hängen bei uns an der Wand. Er hinterlässt eine grosse Lücke. Den Bauingenieur, der darauf bestanden hat, ganz alleine zu arbeiten, alle fachlichen Arbeiten selber zu machen, der immer persönlich ansprechbar war, der Generationen von jungen Architekten in Haldenstein geduldig und kollegial die Grundbegriffe und Kniffe des Konstruierens von Tragwerken erklärte, diesen auf seine Art einmaligen und genialen Bauingenieur gibt es nicht mehr. Er fehlt uns.

Haldenstein, den 18. Februar 2010
Peter Zumthor

Versicherung

Bereit für die Zukunft. Dank Marcel Braun.

Generalagentur Graubünden

Marcel Braun
Chrtüzgass 2
7023 Haldenstein
Telefon 081 356 01 95
marcel.braun@swisslife.ch
www.swisslife.ch



Werkzeugschmiede

WERKZEUGSCHMIEDE FITZI CHRISTIAN SCHWARZ



Rheinstrasse 30 • CH-7201 Untervaz Bahnhof
Telefon 081 353 88 00 • Telefax 081 353 88 51
www.werkzeugschmied.ch

Haustechnik



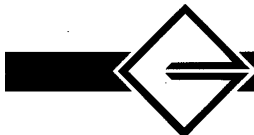
WILLI HAUSTECHNIK

Kundendienst 24-Std-Piket 081 286 99 22



Chur, Bonaduz, Davos, Flims, Lenzerheide
www.willihaustechnik.ch

Immobilien



MARLIS GIGER

IMMOBILIEN-TREUHAND

EIDG. DIPL. IMMOBILIEN-TREUHÄNDERIN

Bahnhofstrasse 14, 7000 Chur

Tel. 081 252 56 80, Fax 081 250 56 83

Mitglied des Schweizerischen Verbandes der Immobilien Treuhänder Sektion Graubünden

Maler

MALER *Luetscher* CHUR

Lütscher AG Malergeschäft Deutsche Strasse 35
Telefon 081 354 90 50 7000 Chur
Telefax 081 354 90 55
www.maler-luetscher.ch / info@maler-luetscher.ch

Ausführung sämtlicher
Malerarbeiten:

- Neubauten
- Renovationen
- Spritzhalle

Erfahrung – Qualität – Garantie

Maschinenbau



Erfolgsprodukte aus Haldenstein

Als Hersteller von massgeschneiderten
Verpackungsmaschinen reduzieren wir
Verbrauch und Kosten von Verpackungs-
material für verschiedenste Produkte.

Systemlösungen für

- ... Folienverpackung
- ... Beutelverpackung
- ... Kartonierer
- ... Produktzuführung
- ... zählen und wiegen

ABG-PACKMAT AG CH-7023 Haldenstein
www.abg-packmat.ch Tel. +41 (0)81 354 96 66



Mitteilungen aus dem Gemeindevorstand

Baugesuche

Bewilligt wurden unter anderen folgende Baugesuche:

B. Camenisch, Neubau Solaranlage, Parz. 9; G. Caviezel, Neubau DEFH, Parz. 408; Menga Allemann, Neubau Velounterstand, Parz. 400; BG Gässli, Neubau MFH, Parz. 1890; A. Just, Neubau Wasserleitung, Batänja; STWEG Canalweg 7, Erneuerung Fenster, Parz. 206

Energiestadtlabel

Die Schule führte äusserst erfolgreich eine Projektwoche mit dem Thema Energie durch.

Ebenfalls durchgeführt wurde eine Wärmebildaktion für alle interessierten Liegenschaftsbesitzer. Es haben sich fast dreissig Hausbesitzer dafür angemeldet.

Ortsplanungsrevision

Der Planungskredit wurde durch die Gemeindeversammlung freigegeben. Das Planungsbüro ist nun dabei die Anliegen aufs Papier zu bringen. Gleichzeitig laufen die zwei kleinen Teilrevisionen bezüglich dem Kieswerk Oldis und der Windkraftanlage. Zurzeit liegen diese zur Beurteilung beim Kanton.

Finanzen

Die Gemeindeversammlung verabschiedet im November den Voranschlag 2010.

Liegenschaften/Maschinen/Mobiliar

Der Zaun um den Schulhausplatz wird erneuert. Ebenso wurde ein Loch im Zaun des Fussballfeldes repariert. Weiter erhält die Gemeinde die alte Postbaracke und kann diese weitervermieten.

Der Wanderweg Scalaripp wird repariert. Die Schule hat sehr viel «altes» Mobiliar der Gemeinde Rapperswil erhalten.

Die Gemeinde übernimmt die Baracke auf dem Rheindamm. Der bestehende Mietvertrag wird weitergeführt. Die Umgebung ist per Übernahme aufzuräumen.

Der Vorstand versucht zusammen mit der Bürgergemeinde die Hochspannungsleitungen auf Gebiet der Gemeinde Haldenstein zu eliminieren.

Die Elektroanlagen im Schlossgarten werden saniert.

Die Gemeinde kauft ein neues Beschallungssystem für den Friedhof Haldenstein.

Poststelle

Die Post schliesst per 1. Januar 2010 die Poststelle und wird neu nur noch als Postagentur im Dorfladen betrieben.

Tourismus

Die Gemeinde tritt der Regionalen Tourismusorganisation RETO Chur bei.

Standortbestimmung

Die Gemeindeversammlung verabschiedet ein Konzept für die Standortbestimmung Haldenstein. Die Zusammensetzung der Kommission wird an der GV vom April 2010 bekanntgegeben und die Resultate sollen im Frühjahr 2011 gezeigt werden.

Kabelfernsehen

Die Gemeindeversammlung beschliesst den Verkauf des Kabelfernsehens an die Fa. Cablecom, Zürich. Der Handel wird per 1. Januar 2010 getätigt.

Vernehmlassung

Der Vorstand hat sich zu folgenden Vernehmlassungen geäussert:

Energiegesetz; Gesetz Natur- und Heimatschutz; Justizreform; Neuregelung Wildschutzgebiete

Abfall

Der Mietvertrag für das Kehrthüsi beim Dorfplatz wurde der Gemeinde auf Mitte 2010 gekündigt. Für die Zeit danach wird die Sammelstelle bei der Glassammelstelle auf dem Dorfplatz sein.

Wasserversorgung/Abwasser/Elektrizitätswerk

Die Einwohner von Haldenstein haben an der Gemeindeversammlung vom 18. September 2009 bestimmt, dass die ganze Gemeinde nur noch Strom aus Wasserkraft bezieht. Ein wirklich zukunftsweisender und mutiger Entscheid.

Rheinschwelle

Unter der Leitung der Stadt Chur wurde die Sanierung der Rheinschwelle bei der Brücke durchgeführt.

Quartierpläne

Zurzeit sind die drei Quartierpläne «Brugg», Süesswinggel und «Oberägger» in Bearbeitung.



Mirco Löttscher

Personelles

Durch die Neuorientierung von Fredy Albrecht als Schulhausabwart musste eine Stelle im Forst neu besetzt werden. Es konnte Mirco Löttscher gefunden werden. Folgend seine Personalien:

Name: Mirco Löttscher

Geburtsdatum: 26.1.1990

Zivilstand: ledig

Funktion: Forstwart

Meine Arbeit: In der Forstgruppe habe die Aufgabe, mit den Maschinen zu fahren. Dies gefällt mir gut. Interessant sind auch die abwechslungsreichen Arbeiten, die wir ausführen

Meine Hobbies: Eishockey, Jagd

Was mir in Haldenstein gefällt: Die Alp ist sehr schön

Was mir in Haldenstein nicht gefällt: Der Föhn

Weiter konnten Valentin Meisser und Nadja Gabriel als Stellvertreter für den Schulhausabwart gewonnen werden.

Projekte und Ziele 2010/11/12

Der Vorstand wird nach dem Nein zur NFA noch bestimmen, wie weiter vorgegangen werden soll mit der Totalsanierung Usserdorfstrasse ab Kurve Schloss bis Feldstrasse. Verschiedene Projekte im Rahmen des Energiestadtlabels; Ortsplanungsrevision und Baugesetzesrevision; Sanierung Alpweg bis «Bock»; Sanierung Poststrasse; Verbesserung Akkustik Turnhalle.

Wahlen

An der Wahlversammlung vom 12. März wurden die Behördenmitglieder für die Legislaturperiode 2010-2013 gewählt.

Gemeindevorstand

Thomas Lüscher, André Vils, Robert Giger, Jürg Gasser, Robert Albertin. *(rechtes Bild oben, v.l.n.r.).*

Schulrat

Reto Jäger, Irene Jud-Giger, Judith Becker, Guadench Dazzi *(rechtes Bild unten, v.l.n.r.).*

Geschäftsprüfungskommission

Marco Müller, Andrea Felix, Martin Bundi.

Baukommission

Tobias Felix, Salvatore La Torre.

Stellvertreter

Vorstand: Elisabeth Pingeon, Vittorio Gdola.

Schulrat: Roland Sergi, Angela Carigiet.

GPK: Florian Lüscher-Christen, Claudia Schwarz.

Baukommission: Matthias Walser, Bernhard Griesser.

Wir gratulieren allen gewählten Funktionären herzlich und wünschen Ihnen viel Erfolg in ihrem Amt.



Überreichung 1.Preis VSE-Wettbewerb

Anlässlich eines Wettbewerbes des VSE hat der Haldensteiner Martin Schwarz einen Elektroroller – den 1. Preis – gewonnen. Die Übergabe fand zusammen mit dem Direktor der IBC, Herrn Alfred Janka sowie Gemeindepräsident Robert Giger statt.



Haldenstein begrüsst seinen 1000. Einwohner

An der Gemeindeversammlung vom 12. März konnte mit einer kleinen Ehrung der 1000. Einwohner in der Gemeinde willkommen geheissen werden. Im Zusammenhang mit der Überschreitung der Tausender-Grenze stellt sich einmal mehr die Frage nach den Erwartungen und Hoffnungen bezüglich bevölkerungspolitischer Planung seitens der Gemeinde. Nachzulesen sind diese in den Zielvorgaben des Leitbildes der Gemeinde (www.haldenstein.ch).

Demzufolge wäre mittelfristig ein Anstieg auf ca. 1200 Einwohner anzustreben. Damit würde der Finanzhaushalt der Gemeinde in eine ideale Balance kommen, so dass man den Steuerfuss reduzieren könnte. Bei einer Grössenordnung von 1300-1500 Einwohnern hingegen würde man gewissermassen in eine anspruchsvollere Kategorie, mit neuen Anforderungen, kommen: Es würden Erweiterungen der Infrastruktur (Verwaltung, Schule, Werkdienst usw.), also Mehrausgaben, zum Teil auch Investitionen, anfallen. Vorausgesetzt, die Ortsplanungsrevision wird im



Gemeindepräsident Robert Giger überreicht der Familie Del Grosso ein T-Shirt der Gemeinde Haldenstein.

Herbst angenommen, so wird dies eine punktuelle Neueinzonung (im Bereich Hanfländer) und eine höhere Ausnutzung, d.h. eine Förderung verdichteter Bauweise,

erlauben. Mit diesen Massnahmen sollte das angestrebte Wachstum – aber nicht mehr – zu erreichen sein.

Mobiler Service - Traumhaft Leicht

ALUCA

FAHRZEUG-EINRICHTUNGEN AUS ALUMINIUM



- Für alle Fahrzeuge
- Für alle Branchen



Ihr starker Partner

Technische Produkte | Fahrzeugzubehör | Gasfedern

ECKOLD AG
CH-7203 Trimmis
www.eckold.ch

Clopath Schreinerei – mehr als Schreinern

Die Clopath Schreinerei möchte mehr als nur Möbel schreinern. Der Haldensteiner Joggi Clopath und seine Frau Martina als Stütze im Büro wollen den Kunden helfen, eine individuelle, auf sie angepasste Wohn- oder Arbeitsumgebung zu schaffen, wo sie sich wohl fühlen können. Seit Anfang Jahr ergänzt ein Mitarbeiter das Team.

Von Carlo Köhl

Carlo Köhl: Joggi, auf deiner Homepage steht, dass bei euch der Chef noch persönlich anpackt. Ist das keine Überlastung?

Joggi Clopath: Nein, von der Betriebsgrösse her ist das noch machbar. Überdies habe ich seit Anfang Jahr einen Mitarbeiter eingestellt. Dies war ein grosser Schritt für mich, fast noch grösser als der Schritt in die Selbstständigkeit, denn die Anstellung eines Mitarbeiters ist mit einiger Verantwortung verbunden. Eine grosse Unterstützung ist auch meine Frau Martina, welche die Büroarbeiten erledigt.

Was fasziniert dich an deiner Tätigkeit?

Ich komme mit vielen Leuten in Kontakt und es entstehen interessante Gespräche.

Ausserdem setze ich mich gerne mit den verschiedenen Materialien (Holz, Glas, Metallteile) auseinander. Zudem gibt es heute eine grosse Vielfalt von Produkten



Bezug des neuen Domizils in Zizers.

auf dem Markt, so dass verschiedene Varianten für ein Endprodukt bestehen. Es ist faszinierend, jedes Mal zusammen mit den Kunden die geeignetste Lösung zu finden. Jeder Auftrag ist eine neue Herausforderung. Es gilt, flexibel auf die Kundenwünsche einzugehen und «Arbeit nach Mass» zu machen.

Es gefällt mir zu helfen, das Zuhause zu einem Ort der Erholung und des Auftankens, einer «Wohlfühl-Oase», zu machen. Viele Menschen investieren jedes Jahr viel Geld für erholsamen Urlaub, der



Die Familie Clopath.

nach ein bis drei Wochen vorbei ist. Zwar zehren sie noch einige Tage davon, doch auch diese Freude ist meist von kurzer Dauer. Da ist es doch ratsamer, das eigene Heim so zu gestalten, dass man sich jedes Mal, wenn man nach Hause kommt, wie im Urlaub fühlt. Auch die Gestaltung des Arbeitsplatzes ist wichtig. Dieser sollte ein Ort sein, wo man motiviert, konzentriert und kreativ hohe Leistungen bringt.

Wie kamst du dazu, einen eigenen Betrieb zu gründen?

Früher war ich in Tamins in einem Betrieb angestellt. 1997 fing ich an, mich weiterzubilden. Im Hinterkopf wollte ich schon immer mehr Verantwortung übernehmen bzw. einen eigenen Betrieb gründen. 2005 konnte ich dann in Trimmis ein Lokal mieten und wurde selbstständig. Seit Mai 2006 ist die Schreinerei in Zizers domiziliert. Das Büro befindet sich an unserer Privatadresse in Haldenstein, so sind wir flexibel und auch ausserhalb der Bürozeiten erreichbar.

Ohne das passende Umfeld, insbesondere die grosse Unterstützung durch meine Ehefrau Martina, wäre es allerdings schwierig. Sie erledigt die Büroarbeiten inklusiv Werbung, Organisation, Internet, wofür sie als ehemalige Direktionssekretärin bei der GKB in Arosa fachlich sehr kompetent ist. Zudem kümmert sie sich liebevoll um das leibliche Wohl der Familie. Auch die beiden Töchter Chiara



Küche



Auszugstisch



Buffett

Larissa (2002) und Morena Raja (2004) helfen auf ihre ganz spezielle Art mit. Kinder lassen einen stets daran denken, unsere Umwelt zu schonen, gesunde Materialien zu verarbeiten und auf nachwachsende Rohstoffe zu setzen.

Welche Leute kommen zu dir?

Das sind zu ca. 60% Architekten und zu ca. 40% Privatpersonen, v. a. aus Haldenstein, Chur und dem Kreis Fünf Dörfer.

Du sprachst von individuellen Lösungen. Wie berätst du die Kunden?

Es ist natürlich hilfreich, wenn die Kunden schon gewisse eigene Vorstellungen haben. Ich unterbreite aber gerne Vorschläge und zeige angepasste Lösungs-

möglichkeiten auf. Oft kommt man im Beratungsgespräch auf neue Ideen, welche der Kunde bislang noch nicht kannte.

Im Bereich der Küchen kann ich mit den Kunden auch eine Ausstellung in der Region besuchen, wo sie sich ein plastisches Bild machen können. Dies erleichtert dem Kunden die Wahl in vielerlei Hinsicht, wie z. B. bezüglich Gestaltung, Materialien und Farbe.

Hast du Ideen oder Visionen, die du in Zukunft noch verwirklichen möchtest?

Ein Bereich, der an Aktualität gewinnt, ist die Raumgestaltung unter Einbezug asiatischer Lehren wie Feng Shui. Verschiedene Farben und Materialien (zum Beispiel die Art des Holzes) wirken verschieden auf die Menschen. So ist etwa rot nicht unbedingt die ideale Farbe für ein

Kinderzimmer. Ich habe in diesem Bereich Kurse besucht und mich auch selbstständig weitergebildet. Natürlich zwingt mich niemandem etwas auf.

Ein weiteres zukunftsträchtiges Gebiet sind energiefreundliche Lösungen und wärmetechnische Gebäudesanierungen (Dämmung, Fenstererneuerung etc.), wo auch öffentliche Förderbeiträge zugesprochen werden.

Auf eurer Homepage sieht man auch Holzschnitzereien. Betätigst du dich künstlerisch?

Ich zeichne die Motive, lasse sie schnitzen und baue sie dann ein. Das Schnitzen selbst überlasse ich einem Spezialisten.

Vielen Dank Joggi für das Gespräch und ich wünsche dir, deiner Familie und dem Betrieb alles Gute für die Zukunft.



Wiege mit Wappen



Bett rustikal



Was machen denn die Sechstklässler auf der Churer Konzertbühne?

Am 7. März stand die 6. Klasse auf der Bühne der Churer Stadthalle und durfte im Rahmen einer Show zu Ehren des letzten Sommer verstorbenen Künstlers Michael Jackson den Hit «Heal The World» singen.

Wie es dazu kam

An einem wunderschönen Tag im Februar, nach der 10-Uhr-Pause, stürmte Alesia ins Klassenzimmer. Sie wedelte mit einem Zeitungsartikel in der Hand und begrüßte Herr John in grosser Aufregung. Nachdem sie ihm den Bericht in die Hand gedrückt hatte, ging sie an ihren Platz und wartete gespannt auf die Reaktion ihrer Mitschüler. Herr John las uns den Artikel vor. Gesucht wurde ein Chor, der an der Show «A Tribute to Michael Jackson» den Jacko-Imitator zu seinem Hit „Heal The World“ begleiten wollte. Über die Gesichter der Schüler huschte ein Grinsen. Herr John fragte uns, ob wir Lust hätten mitzumachen. Wir bejahten seine Frage in Windeseile und schickten sogleich eine schöne Bewerbung ab.

Nach etwa zwei Wochen ertönte im Musikunterricht plötzlich das Lied «Heal The World». Herr John verteilte uns grinsend den Liedtext. Es dauerte eine Weile bis wir begriffen, dass wir tatsächlich für den Auftritt ausgewählt worden waren! Dann kam die schlechte Nachricht: Es durften nur zwölf Schüler mitmachen. Herr John hatte aber die Idee anzufragen, ob denn nicht die ganze Klasse mitmachen dürfe.

Nur ein Tag später kam die erfreuliche Nachricht, dass alle 19 mitmachen durften, da die Bühne in der Stadthalle gross genug sei. In der nächsten Zeit übten wir unser Lied jeden Tag, sogar im Skilager sangen wir das Lied jeweils abends vor dem Schlafengehen.

Am Dienstag vor unserem grossen Auftritt besuchten uns sogar noch ein Reporter der «Südostschweiz» und ein junger Mann von «Radio Grischa». Wir losten drei Leute von unserer Klasse aus, die ein Interview geben durften. Nach den Interviews posierten wir auf dem Schulbrunnen, damit der Fotograf der

«Südostschweiz» ein paar Fotos von uns schiessen konnte.

Mit der Zeit wurden wir immer besser und natürlich auch nervöser. Der Auftritt rückte immer näher.

(Annina, Marion und Seraina R.)

Vor dem Auftritt

Vor der Stadthalle besammelten wir uns um 18:30 Uhr. Frau Berger erwartete uns schon. Sie organisierte für den Auftritt von Jacko die Stadthalle. Nachdem sie uns alles Nötige gezeigt hatte, führte sie uns zu einem Tisch, wo noch etwas zu knabbern drauf stand.

Um die letzten Vorbereitungen für unseren Auftritt zu treffen, zeigte uns ein weiblich anmutender Mann mit schwarz lackierten, abgeknabberten Nägeln unsere Tanzschritte. Dann trudelten schon die ersten Michael-Jackson-Fans in die Stadthalle ein. Als etwa Dreiviertel der Plätze besetzt waren, begann das Konzert. Bei allen neun Liedern der ersten Showhälfte fieberten wir voll mit.

In der Pause gingen alle noch aufs WC,

leider hatte es schon nichts mehr zu essen. Langsam wurden alle nervös. Nur noch die Lieder «Black Or White», «Working Day And Night», «Beat It» und «Billie Jean» trennten uns von unserem grossen Auftritt. Und dann war es soweit: Als das vierte Lied verklang, rief uns Frau Berger zum Ausgang, wo wir uns in zwei Gruppen aufteilten. Wir mussten kurz vor der Umkleidekabine der Tänzer warten. Dort konnten wir noch das letzte Lied, «Pyt», vor unserem Auftritt hören. Plötzlich öffnete sich die Türe und ein gut aussehender junger Mann mit einem Superbody kam heraus. Marina sagte zum Spass, wir Mädchen sollen nicht hingucken. Dann gingen wir auf unsere Startposition, fassten uns an den Händen und marschierten auf die Bühne. *(Alice und Seraina B.)*

Unser Auftritt

Um etwa 21:45 Uhr war es endlich soweit! Alle hatten sich entsprechend Michael Jackson's Lieblingsfarben angezogen: schwarz, weiss und rot.

Als Jacko anfang zu singen, waren wir immer noch hinter der Bühne. So wie uns die vier Tänzer vor Konzertbeginn in zwei Gruppen eingeteilt hatten, stellten wir uns auf.

Erst beim Refrain gingen wir Hand in Hand auf die Bühne. Dann sangen wir endlich mit «Jacko» zusammen, der in der Mitte unserer Menschenkette stand. Er tanzte mit uns dazu die Schritte, die wir vor dem Auftritt von den Tänzern gelernt hatten...

Bevor wir von der Bühne gingen, verbeugten wir uns vor den Zuschauern und



winkten ihnen zu. Unser Auftritt war ein voller Erfolg, die Zuschauer klatschten uns zu und standen sogar auf! Eigentlich war es fast allen zu laut, ausser Petra Lüscher sagte, es hätte ruhig noch ein bisschen lauter sein können.

Diesen schönen Auftritt wird ganz bestimmt niemand von unserer Klasse mehr vergessen.

Es war ein supertoller, megaschöner, cooler Abend!

(Joana, Selina und Vanessa)

Nach dem Auftritt

Vor dem Auftritt waren fast alle aufgeregt. Nach der Show waren sicher alle erleichtert. Schade, dass unsere Darbietung schon zu Ende war, denn wir waren nur kurze Zeit auf der Bühne. Leider hörte man uns fast nicht, weil die Musik so laut war und wir keine eigenen Mikrofone bekommen hatten.

Nach unserem Auftritt gab es noch ein Lied das hiess: «Shake Your Body». Und zum Schluss gab es noch zwei Zugaben, nämlich: «Thriller» und «Man In The Mirror». Vor allem bei «Thriller» jubelten alle Leute, weil dieser Song einer der berühmtesten von Michael Jackson ist. Auch wir, die sechste Klasse von Haldenstein, jubelten. Wir standen sogar auf die Stühle und klatschten.

Nach dem Konzert konnte man sich noch ein Autogramm von «Jacko» holen. Da das Konzert aber 15 Minuten länger als geplant gedauert hatte, sagte Herr John, dass wir zuerst die Eltern fragen müssen, die uns wieder zurück nach Haldenstein fahren, ob wir dafür noch Zeit hätten. Einige Schüler durften noch ein Autogramm holen, einige aber nicht. Aber diejenigen die ein Autogramm holen durften, holten auch für die anderen eines.

Alle waren nach dem langen Konzert sicher müde und freuten sich wahrscheinlich auf ihr Bett. *(Alessia und Corina)*



Metallbau

metallklar

ISO 9001 ZERTIFIZIERT

Neue Materialien, neue Techniken, die Erfahrung und das Know-how vom Spezialisten ermöglichen aussergewöhnliche Lösungen. Metallklar!

Tobler METALLBAU
HALDENSTEIN

Restaurant

Bahnhöfli

Restaurant
7023 Haldenstein
Tel. 081/353 25 12

- Montag bis Freitag Mittagsmenus
- Abends / Samstag und Sonntag à la Carte bis 21.30 h
- Täglich frische Forellen / Grilladen und Glacé
- Säali für Essen und Vereinsanlässe
- Grosse Gartenterrasse

Familie Ana und H.P. Untersee

Schreinerei/Innenausbau

Schreinerei CLOPATH

Rheinrütene, CH-7205 Zizers
Tel. 081 353 15 15 Fax 081 353 50 92

www.clopath-schreinerei.ch

- » Allgemeine Schreinerarbeiten
- » Umbau und Innenausbau
- » Elementare Raumgestaltung
- » Bodenbeläge
- » Möbel und Türen
- » Reparatur- und Glaserarbeiten

Ihr Fachmann:
Johann-Jacob Clopath
Handy 079 468 81 26
Privat: In da Wingarta 3
7023 Haldenstein

Schreinerei/Innenausbau

G GASSER

SCHREINEREI AG
7023 HALDENSTEIN

Für schönste Räume
Gestaltung und Produktion
bei Ihrem Schreiner im Dorf.

www.gasser-moebel.ch

Schreinerei/Innenausbau

SCHREINEREI KÜCHENBAU marx

7023 HALDENSTEIN

... für sie schreinern wir alles!

Telefon: 081 354 94 40 Fax: 081 354 94 49
e-mail: info@schreinerei-marx.ch

Transporte

lütscher

TRANSPORTE GmbH

Cunclis 8 – 7023 Haldenstein
Tel 079 412 39 29 – Fax 081 373 14 44
info@luetscher-transporte.ch

Ihr Partner für:

- Kipper- und Holztransporte
- Kran- und Greiferarbeiten
- Schwertransporte
- Natursteine

Sonntag 25. Juli 2010

(evtl. 1. August 2010)

Bergfest auf Batänja

mit
volkstümlicher Musik
und Tanz



- **Festwirtschaft**
- **Original Batänjer Gerstensuppe**
 - **Feines vom Grill**
 - **Alpkäse**
 - **Kaffee und Kuchen**
- **Spiele für Jung und Alt**

**Markierte Wanderoute ab Haldenstein und
Untervaz. Wanderzeit: 2 – 3 Stunden**

